

15.04. - 3.06.2000  
Reto Boller



Die Werke von Reto Boller bestechen durch ihre Farbigkeit und Leuchtkraft: Kräftige orange, gelbe oder grüne Farbfelder und deren erfrischende Kombinationen erzeugen unterschiedlichste optische Schwingungen, während die grosszügig angelegten Bildstrukturen die Präsenz der Farberscheinung noch zu steigern vermögen: «Malerei» wird im Schaffen des Künstlers gewissermassen als sinnliches Seherlebnis inszeniert. Darüber hinaus zeichnet sich sein Werk auch durch eine raffinierte Oberflächengestalt aus, die neben dem Seh- auch den Tastsinn anspricht.

«Leim, Acryl, Aluminium» oder «Holz, Klebeband, Acryl», was sich wie Materialbestellungen für den Baubedarf liest, sind Werktitel des Künstlers, und listen schlicht die verwendeten Werkstoffe auf. Dabei wird eines deutlich: Reto Bollers «Malerei» entsteht nicht im konventionellen Vorgang des Auftragens von Farbe mittels eines Pinsels auf eine Leinwand. Vielmehr giesst er das in Leim gebundene Pigment auf die waagrecht liegenden Bildträger (Aluminium- oder Holztafel), wobei sich die Binnenformen durch die Setzung minimaler Gussbegrenzungen oder durch gestische Bewegungen im «dripping» von Farbmaterie ergeben. Der Künstler schafft damit immer wieder überraschende, autonome Bildstrukturen jenseits fein austarierter klassischer Kompositionen. Seine Gliederungen beziehen sich als «allover» auf die gesamte Bildfläche bzw. auf die umgebende Wand. Reliefartige Bildstrukturen - von der feinen Erhebung der gegossenen Leim- und Acrylbinder bis zu den eigentlichen Bildobjekten - treten als leuchtende Farbmaterie aus der Wand in den Raum. Seine «Bilder» finden ihren Ursprung im Verständnis des Bildträgers als plastisches Objekt. Der Bezug zur Wand und damit zur Tradition der Malerei bleibt indes selbst in raumgreifenden Arbeiten stets spürbar. So rufen die vielfach aufgenommenen Horizontal- bzw. Vertikal-Raster die von konkreten Konzepten postulierten Ordnungen wach, während gestische Spuren durchaus an informelle Malerei erinnern. Die Sprachlichkeit der klassischen Moderne und ihre überlieferten Bildformen wandeln sich in Reto Bollers Werk zu einer austauschbaren Struktur neben anderen, zum Spielelement autonomer Formen.

Reto Bollers Schaffen zielt nicht auf die von der Moderne eingeforderten Prinzipien wie Reinheit der Mittel oder Einheit der Bildsprache. Ganz im Gegenteil handelt es sich bei seinem Werk um einen durchaus lustvollen Umgang mit den Traditionen abstrakter Kunst. Geprägt von der medialen Realität der Gegenwart, setzt der Künstler am Ende der Moderne erneut zum künstlerischen Diskurs übers Bild an. Dabei verfolgt er eine überlegte Strategie der sanften, aber unnachgiebigen Befragung, der dauernden Verschiebung, Erweiterung und Neubestimmung des überlieferten Tafelbildes im Kontext einer erweiterten Visualität, um dem vielpropagierten «Ausstieg aus dem Bild» eine zeitgenössische Form von Malerei entgegenzusetzen, eine Strategie, die letztlich selbst in leuchtender Malerei von differenzierten Farbwirkungen und raffinierten Farbverläufen mündet.